

Beteiligungsprojekt Umgestaltung Lorettoiwiese

**1. Gesprächsrunde
am 13. Dezember 2012
17 – 21 Uhr, Bezirksvorstehung**

Protokoll – Endversion

Maria Köck-Röck, Harald Pilz

11.1.2012

Anwesende (alphabetische Reihenfolge innerhalb der Gruppen):

AnrainervertreterInnen:

Josef Plucnar
Andreas Richter
Margit Schabhütl
Marion Schick
Gabriele Zips

VertreterInnen der politischen Fraktionen

Susi Dietl
Andrea Mayrhofer
Kurt Mörz
Georg Papai
Hans Jörg Schimanek

VertreterInnen der Kinder und Jugendlichen

Maria Fritsche, Jungscharleiterin
Bernhard Herzog, Bezirksrat für Kinder und Jugendfragen
Walter Starek, Geschäftsführer JUVIVO
Roland Vavru, Jugendpastoralleiter

Personen aus Magistratsabteilungen:

Anico Futterknecht, MA42
Andreas Kubin, MA51
Harald Schlee, MA28

Weitere TeilnehmerInnen

Aus der früheren Bürgerinitiative Jedlese: Ursula Helwig
Planerin: Sabine Dessovic

Entschuldigt: Leopoldine Praschinger

Moderation: Harald Pilz

Dokumentation: Maria Köck-Röck

Agenda

Start	Ende	Dauer	Inhalt
17:05	17:10	00:05	Einleitung, Ablauf heute, Gesprächsregeln
17:10	17:20	00:10	Vorstellungsrunde: Name, Gruppe, "Ich wünsche unseren Gesprächen"
17:20	17:25	00:05	Zusammensetzung der Gesprächsrunde OK?
17:25	17:55	00:30	Rahmenbedingungen für die Gesprächsrunden
17:55	18:25	00:30	Informationsgleichstand zu ... (Ziel: Verstehen, Disk.bed. in Th.speicher) 1) Inhalte des Bescheids der MA51 und Bindungscharakter der Inhalte
18:25	18:55	00:30	2) Standort: Bescheid und Geschichte bis jetzt
18:55	19:10	00:15	Pause
19:10	19:30	00:20	3) Lokaler Bedarf nach Sport- und Spielmöglichkeiten aus Sicht der zukünftigen NutzerInnen
19:30	19:50	00:20	4) IST-Situation bzgl. Geräuscentwicklung/ Lärmbelastung; Verstehen der befürchteten Lärmbelastung
19:50	20:05	00:15	5) Aktuelle Planung (wichtigste Themen; Details später)
20:05	20:20	00:15	6) Parkplätze
20:20	20:30	00:10	7) Zeitrahmen / Zeitdruck
20:30	20:40	00:10	Weitere Klärung von Spielräumen im Beteiligungsprozess
20:40	20:50	00:10	Begehungen planen; nächste Schritte planen
20:50	21:00	00:10	Schlussrunde

„Ich wünsche unseren Gesprächen ...“

- eine Lösung, mit der alle Beteiligten zufrieden sind
- gegenseitiges Verstehen und eine gemeinsame Lösung
- ein Ergebnis mit Platz für Veränderungen
- dass der Bescheid umgesetzt wird
- dass die Anliegen der AnrainerInnen berücksichtigt werden, statt dass sie vor vollendete Tatsachen gestellt werden
- schnell zu einer vernünftigen guten Lösung zu kommen
- mehr an Lebensqualität bzw. die Erhaltung der bestehenden Lebensqualität
- die Erhaltung der Lebensqualität für alle
- dass die Wünsche aller berücksichtigt werden
- eine zukunftsorientierte Planung, die Veränderungen berücksichtigt
- die Möglichkeit, Wünsche zu befriedigen
- eine zügige, lösungsorientierte Diskussion und Lebensqualität
- einen Kompromiss, mit dem alle leben können und bei dem auch eigene Bedürfnisse zurückgesteckt werden
- eine Aufwertung des Platzes
- vielfältige Angebote für Kinder und Jugendliche
- eine konstruktive und ehrliche Auseinandersetzung mit Jugendinteressen
- dass die Stimme der Kinder und Jugendlichen gehört wird
- dass möglichst viel für Kinder und Jugendliche erreicht wird bei wenig Konfliktpotential

Diskussion zu den „Rahmenbedingungen für das Beteiligungsprojekt“

siehe PDF-Beilage

- Aus der Sicht von Hrn. Vavru wäre gut, wenn es einen separaten Vertreter der Pfarre gäbe.
- Frage: Warum gibt es nicht einen völlig neuen Planungsprozess?
 - Fr. Mayrhofer: Die vorgesehene Ersatzsportfläche ist ein Teil der Lösung des Mediationsverfahrens 2009; dieses Paket soll nicht „aufgeschnürt“ werden.
 - Hr. Papai: In Jedlesesee gibt es nicht viele andere Möglichkeiten für die vorgesehene Fläche von 7.000 m². Der Planungsprozess ist weit fortgeschritten; jede große Veränderung der Planung erhöht die Planungskosten deutlich, wodurch das Budget für die Gestaltung der Ersatzsportfläche vermindert wird.
 - Fr. Schabhütl fühlt sich nicht korrekt informiert; der Text aus der Abschlussvereinbarung zum Mediationsverfahren 2009 enthält Spielräume.
 - Hr. Mörz: Frage: Was ist die gesetzliche Vorgabe, aufgrund derer der Bescheid ausgestellt wurde? Welche im Bescheid genannten Einrichtungen sind rechtliche bindende Vorgaben für einen Jugendspielplatz? Bei der Planung sind Jugendinteressen eingeflossen, die Verträglichkeit mit den AnrainerInnen wurde noch nicht geklärt.
 - Hr. Schimanek: Teilneuplanung mit Einbeziehung der AnrainerInnen.
 - Fr. Mayrhofer: Der Plan soll anhand der rechtlichen Vorgaben angeschaut werden - ein gutes Ergebnis soll letztlich erreicht werden.
 - Hr. Schimanek: Die Vorstellungen der Bezirksvorstehung sind nicht gleich der Vorstellungen der Bezirksvertretung.
- Frage: Wer zahlt die Planungskosten?
 - Die Planungskosten sind ein Teil der Herstellungskosten der Ersatzsportfläche und werden daher aus der hier vorgeschriebenen Abgabe von 900.000 EUR finanziert.

Abgesehen von den verschiedenen Sichtweisen zu den möglichen bzw. notwendigen Spielräumen für Veränderungen der bisher vorliegenden Planungen akzeptieren alle TeilnehmerInnen die vorgestellten Rahmenbedingungen als Arbeitsgrundlage für den Beteiligungsprozess.

Die weitere Arbeit der Gesprächsrunde wird konkret zeigen, welche Spielräume für Veränderungen bestehen bzw. für das Erreichen einer von allen getragenen Lösung notwendig sind.

Auf die Frage von Frau Schabhütl, ob so aufwändige Grundlagendokumente notwendig wären, folgt eine Bestätigung aus der Sicht der VertreterInnen des Mediationsverfahrens Schlösslgründe hinsichtlich der Sinnhaftigkeit solcher Dokumente. Auch der Ablauf des Mediationsverfahrens (zB nicht sofort Lösungsvorschläge zu diskutieren) wurde als sinnvoll erlebt..

1 Input Hr. Kubin, MA 51 und Diskussion zu „Inhalte des Bescheids der MA51 und Bindungscharakter der Inhalte“

- Es gab ein Ansuchen des Grundeigentümers Stift Klosterneuburg, die Widmung für 21.000 m² Sportfläche zu verändern.
- Bescheid und Spruch vom 30.09.2007:
 - Aufgrund der Erfahrungen, die damals vorlagen, wurde festgelegt, dass nicht wieder Tennisplätze errichtet werden sollen.
 - Die beiliegende Planskizze ist ein Teil des Bescheids und soll die Ersatzverpflichtung konkretisieren.
 - Wie soll der Ersatz aussehen: Skaterfläche (befestigte Fläche); Bowlfläche (gestaltete Skaterfläche); Streetballfläche (= befestigte Basketballfläche im Freien); Volleyballfläche, Robinson-Erlebnis-Spielfläche
 - Die Errichtungskosten in der Höhe von € 900.000,- werden von demjenigen getragen, der für den Antrag auf Umgestaltung verantwortlich ist. Der Antrag auf Auflassung der Sportfläche wurde vom Stift Klosterneuburg gestellt.
- Frage: Welche Rechtsvorschriften legen fest, welche Einrichtungen auf einem Jugendspielfeld zu sein haben?
 - Antwort: Basis des Bescheides ist das Sportstättenchutzgesetz, das besagt, dass eine Auflassung von Sportstätten bei entsprechendem Ersatz stattfinden kann; die Art der Ausführung ist darin nicht festgelegt.
 - Für die Fläche ist ein gesetzlich adäquater Ersatz notwendig. Der im Stadtentwicklungsplan (STEP05) festgelegte Schlüssel beträgt 3,5 m² Sportfläche pro EinwohnerIn (EinwohnerInnen aus der Region)
 - Der Bescheid sieht die Schaffung öffentlich zugänglicher Sportflächen vor; die Nutzung ergibt sich aus erprobten Sportarten, die im Freien möglich sind.
- Zur Lage der Ersatzsportstätte enthält der Bescheid folgende Textstellen: „... soll im direkten Einzugsgebiet ...“ (Spruch); und „... direkt neben der aufgelassenen Fläche entstehen ...“ (Seite 2)
- Bescheide können bei triftigen Gründen aufgehoben, geändert, ergänzt werden.
- Frage: Gibt es zur Lage der Ersatzsportfläche einen Spielraum aus der Sicht des Bescheides?
 - Antwort Hr. Kubin: Dies wäre eine Frage an Juristen bezüglich der zulässigen Interpretation des Bescheids (s.o.: räumliches Einzugsgebiet - direkt angrenzend).
- Frage: Woraus ergeben sich 7.000 m²? (Die Skizze scheint kleiner)
 - Es gibt keine Formel die aus der Auflassung der 20.000 m² unbedingt 7.000 m² Ersatzfläche errechnet.
 - 7.000 m² ergeben sich aus der Planskizze und den allgemein üblichen Platzflächen, bzw. aus 3,5 m² Sportfläche pro EinwohnerIn aus der Region (s.o.)

- Frage: Es gibt einen Punkt in der Abschlussvereinbarung des Mediationsverfahrens 2009 auf S. 7: „Orte für Jugendspielplätze festlegen (MA51 auf Basis von Vorschlägen der Sozialkommission)“. Ist dies passiert?
 - Es gab eine Diskussion in der Sozialkommission und eine Präsentation eines Erstentwurfes für die politischen Parteien und die BI Jedlesee. Danach wurde die MA 51 informiert.
 - Jugendlichen wurden eingebunden. Die BI Jedlesee fand die Einbindung der Jugendlichen positiv.
 - Die Lage und das Nebeneinander der Sportflächen wurde auf Basis der Erfahrungen der MA 42 diskutiert und mit der MA 51 abgestimmt.
 - Die großzügige Grünfläche sollte erhalten bleiben.
 - Konfliktfreiheit zwischen den verschiedenen Sportflächen sollte gegeben sein.
 - Die BI Jedlesee wünschte sich einen Platz für SeniorInnen.
- Frage: Ist eine Splittung der Sportfläche möglich?
 - Antwort: Grundsätzlich wäre eine Splittung der Sportfläche möglich. Es stellt sich aber die Frage, ob dadurch dieselbe Attraktivität erreicht werden kann und ob eine Splittung sinnvoll ist, dh. die Frage der Attraktivität und des Nutzungszusammenhangs sind zu klären.
- Frage: War gemeint, dass die Sportflächen laut Skizze im Bescheid direkt vor den neuen Wohnbauten errichtet werden?
 - Antwort: Die Skizze lässt Interpretationsspielraum. Eine Flächenfestlegung würde durch die MA 51 anders dargestellt werden.
- Die Flächen sollen öffentlich zugänglich sein – keine Vereinsflächen
- Der Bescheid ist gültig.
- Hr. Mörz sieht auf der Grundlage des Bescheides Flexibilität in der Art der Ausführung. Die Art der Elemente ist Bescheidinhalt, hinsichtlich der Art der Ausführung besteht Flexibilität.
- Frage: Welche Geräuscentwicklung entsteht wirklich? (Beispiele bezüglich Geräuscentwicklung: Bergmillergasse, 14. Bezirk; Forsthauspark, 20. Bezirk)
 - Antwort: Bei einer Skateranlage mit Geländeformen (wie hier geplant) entstehen weniger Geräusche als bei einer Anlage mit hohen Aufbauten.
- Frage: War der Bescheid Thema im Mediationsverfahren? Wie hat sich der andere Standort ergeben?
 - Relevante Textstellen in der Abschlussvereinbarung zum Mediationsverfahren 2009:
 - Seite 3: Ort Jugendspielplatz: Noch offen; Vorschlag Loretowiese und andere Orte im 21. Bezirk
 - Seite 4: Errichtung eines Jugendspielplatzes, jedoch nicht beim ehemaligen „Flaschenhals“, sondern voraussichtlich auf der Loretowiese, wo sich der-

zeit der Pfarrkindergartenspielplatz befindet, und evt. zusätzlich an einem weiterem zentralem Ort. Politik wird sich dafür einsetzen.

- Seite 7: Orte für Jugendspielplätze festlegen (MA51 auf Basis von Vorschlägen der Sozial-kommission)
 - Die Sportstätte wurde als Chance gesehen; der Bescheid im Detail war nicht Thema des Mediationsverfahrens.
 - Der Vorschlag zum Standort Lorettoiwiese ergab sich im Mediationsverfahren, weil der derzeitige Kinderspielplatz auf der Lorettoiwiese in die Nähe des Kindergartens gelegt werden sollte (in den neuen SWW-Bereich auf der Friedhofswiese). Dies wurde von der Planung berücksichtigt.
 - Anmerkung Fr. Helwig: Die Lorettoiwiese war immer eine Fläche, auf der Sport betrieben wurde.
- Aus der Sicht der AnrainerInnen geht es nicht nur um die Geräuschentwicklung durch Skaten, es geht auch darum, dass ein „Hotspot“ (Versammlungsort) für Jugendliche entstehen kann. Und es besteht die Frage hinsichtlich langfristiger Betreuung (siehe Erfahrung 14. Bezirk).
- Lärmentwicklung auf einem Skaterplatz entsteht u.a. durch Sprünge; wieviel Einfluss kann hier die Art der Platzgestaltung wirklich haben?
- Zur juristischen Interpretation des Bescheides: Wer beurteilt, ob Veränderungen der Planung bescheidkonform sind?
 - Antwort Hr. Kubin, MA 51: Planungsveränderungen sollten an die MA 51 kommuniziert werden. Seitens der MA 51 folgt eine Stellungnahme dazu.
- Frage: Gibt es Erfahrungen hinsichtlich der Errichtung so vieler Sportplätze für Jugendliche auf einem Platz im verbauten Gebiet? (Beispiel 22. Bezirk: Vandalismus während der Nachtstunden)
 - Fr. Dietl: es gibt eine ähnliche Anlage in der Großfeldsiedlung; keine Beschwerden durch AnrainerInnen und benachbartes Pensionistenheim.
 - Hr. Mörz nennt Probleme beim Beispiel Autokaderstraße. Fr. Mayrhofer entgegnet, dass auf der dieser Fläche nach der Erfahrung ihrer Mutter keine Probleme mit Jugendlichen bestehen und dass nach Einbruch der Dunkelheit keine Nutzung mehr stattfindet.
 - Hr. Herzog äußert das Anliegen, sich die Beispiele im Detail anzusehen und bittet um thematisch strukturiertes Vorgehen.
 - Hr. Starek merkt an, dass Jugendliche einen Erfahrungs(zeit)raum brauchen und bittet um Toleranz für die Entwicklung junger Menschen.
 - Um Skaten zu erlernen, ist monate- und jahrelanges Üben notwendig. Dieser Sport ist teuer und anspruchsvoll. Dies spiegelt sich auch in der „sozialen Struktur“ der Skater wieder. Graffiti ist oft eine Ausdrucksform. Auch hier wird die Bitte um Toleranz geäußert.
 - Fr. Futterknecht: Die als Beispiel angeführten Orte sind bezüglich Bebauungsstruktur, Bevölkerungsstruktur, ... anzuschauen. Innerhalb der jugendlichen Nutzer der Sportflächen kann eine gewisse „soziale Kontrolle“ durch die Skater erwartet wer-

den. Die MA 42 übernimmt die Pflege der Fläche. Es erfolgte eine bewusste Materialauswahl und Anordnung betreffend Lärminderung und Pflegeleichtigkeit.

- Eine starke Durchmischung der Bereiche bringt eine Durchmischung der NutzerInnen.
- Die AnrainerInnen wollen die Anliegen der Jugendlichen berücksichtigt sehen, wünschen sich aber auch die Berücksichtigung der eigenen Anliegen.
- Frage: Welche Gruppen von Jugendlichen werden angezogen? Welche Dynamik entsteht dadurch?
- Hr. Herzog hat versucht, Skater aus dem Bezirk einzubinden und nicht, Skater aus ganz Wien zu mobilisieren.

Input und Diskussion zu „Lokaler Bedarf nach Sport- und Spielmöglichkeiten aus der Sicht der künftigen NutzerInnen“

- Hr. Herzog: Der Jugendpartizipationsprozess fand vor 1 Jahr statt. Die Einbindung der Jugendlichen war wichtig, es können jedoch nie alle eingebunden werden. Die Einbindung erfolgte auf 2 Arten:
 - Über die Europaschule wurden Jugendliche, die die Loretowiese nützen, eingebunden. Vorschläge der Jugendlichen; Skaterplätze wurden begrüßt.
 - In der Pfarre gab es eine Runde; die Einladung erfolgte über die Pfarre und Juvivo; es gab gutes Feedback zur Planung.
- Erfahrungen als Jugendbezirksrat. Im Jugendparlament sind alle 14jährigen aus Schulen vertreten. Als wichtigste Wünsche bzgl. Sportflächen wurden genannt: 1) Skaterplatz (Planung Loretowiese schon davor); 2. Ballspielbereiche. Die aktuelle Planung deckt diese Wünsche gut ab.
- Fritsche: Volleyballplätze sind bei älteren Jugendlichen und jungen Erwachsenen sehr erwünscht.
- Bei 10-14jährigen ist aktuell gefragt:
 - 1. Skaterplatz, in der Nähe, nicht auf der Donauinsel, da diese zu unbeobachtet ist und sich die Jugendlichen dort nicht sicher fühlen.
 - 2. Volleyballplätze
- Hr. Starek: die Jugendlichen vom Karl-Seitz-Hof wünschen sich:
 - Burschen: Fußball, besonders wenn wenig Budget vorhanden ist.
 - Mädchen: andere Rückzugsbereiche, Aufenthaltsbereiche, Chillzone, zum Ausruhen und Beobachten; Trinkwasser
 - Anmerkung Fr. Dessoovic: Genau diese wichtigen Aspekte wurden in der vorliegenden (gendergerechten) Planung berücksichtigt.
 - Der bestehende Sandspielbereich wird auch von Jugendlichen aktiv bespielt!

Hr. Vavru:

- Es besteht Bedarf an Ballspielflächen und einem Skaterplatz; dieser fehlt bisher, es gibt nur einen unter der Nordbrücke.
- Spielplatz für jüngere Kinder:
 - Sorge bezüglich Störungen durch ältere Jugendliche; daher mehr räumliche Trennung? Andererseits ermöglicht die Nähe eine gewisse soziale Kontrolle durch ebenfalls anwesende Eltern.
 - Sorge: Gruppe nimmt Platz in Beschlag?
 - Ja zu Betreuung!
- Hr. Starek: Ziele der Betreuung durch aufsuchende Jugendarbeit:
 - Unterstützung für soziale Aushandlungsprozesse, für Durchmischung der Gruppen; Schaffen von Verständnis
 - Konflikte zwischen Gruppen wahrnehmen und betreuen; Betreuung, die ein Miteinander fördert.
 - Das Budget für Juvivo wurde erhöht.
- Frage: Wie sieht die Betreuung aus?
 - Ein Team bietet Spielangebot vor Ort und Beziehungsangebot für Konflikte und Anliegen aller Art; die Betreuung ist gemeinschaftsfördernd
 - 1 x pro Woche für 3 Stunden
 - Ein mobiles Team ist eine mögliche Verstärkung bei Bedarf.
 - Die Betreuung ist sinnvoll, auch wenn sie nur ein Mal pro Woche stattfindet: Ereignisse werden erzählt; guter Kontakt zu Jugendlichen (Vernetzung mit der Pfarre: auch Jungscharkindern) wird entstehen. Ein Zusammenspiel der Jugendlichen vor Ort mit den Jugendlichen aus der Pfarre ist gewünscht und wird von Juvivo unterstützt und begleitet.
 - Die Skater vor Ort werden bekannt sein; hinsichtlich „Tourismus-Skatern“ ist der Versuch der Vernetzung mit anderen Einrichtungen (Jugendzentren, ...) sinnvoll und möglich.
 - Die Betreuung ist nahe an den Jugendlichen und bietet persönlichen Kontakt.

Input und Diskussion zu „Ist-Situation Geräuscentwicklung/Lärmbelastung“

- Ein Anrainer versteht den Bedarf nach einem Skaterplatz; als geeigneter Ort wird die Donauinsel genannt (=> Lösungsspeicher).
- Aus der Sicht der AnrainerInnen soll es mehr Fußballplätze geben (Lösungsspeicher)
- Der Basketballplatz wird derzeit wenig genutzt und wenn dann vor allem als Fußballplatz
 - Das Schießen von Bällen gegen den Zaun verursacht hohe Geräuscentwicklung.
 - Der Ball wird über den Zaun geschossen; manchmal mutwillig?

- Parkbänke werden in den Käfig getragen. Die Nutzung erfolgt auch nachts (Musik, Parties, ...)
- Eine Anrainerin berichtet von diversen Beschädigungen am Privateigentum, nachdem bei nächtlichen Ruhestörungen die Polizei gerufen wurde
- Es besteht Sorge vor nächtlicher Nutzung bei Neugestaltung
- Jugendliche stehen derzeit mit Autos auf dem Parkplatz und hören laut Musik. Anmerkung: Wenn der Parkplatz nicht mehr da ist, ist dies nicht mehr möglich.
- Anmerkung: Skater kommen nicht aus dem Milieu, das in der Nacht mit Alkohol feiert.
- Die Errichtung des Basketballplatzes vor einigen Jahren hat nicht zur Erhöhung der Probleme mit Jugendlichen beigetragen.
- Zäune tragen zur Lärmentwicklung bei.
- Skaten erzeugt Geräusche/Lärm.
- Bei Fenstern auf die Wiese hinaus werden die Geräusche/der Lärm gehört.
- Lärm ist bereits jetzt Thema: Basketball, Elektroautos, Mopeds fahren auf der Wiese
- Wenige (4-5) gut aufgelegte (alkoholisierte) Jugendliche können Lärm erzeugen und Nachtruhe stören.
- Geplante Chillout-Zone: Gefahr der Zweckentfremdung in der Nacht.
- Frage: Warum soll es durch Neugestaltung schlimmer werden – die Zugänglichkeit ist ja bereits gegeben?
 - Es besteht Sorge vor vermehrter Nutzung durch Erhöhung der Frequenz.
- Frage: Jugendliche brauchen Platz für geselliges Zusammentreffen + Platz für Bewegung. Wo können diese geschaffen werden?
- Die Trennung in Taglärm (Skaten, Ballspielen) und Nachtlärm ist notwendig.
- Anmerkung: Ein gewisser Grad an Jugendproblemen ist normal. Diesen soll durch Jugendsozialarbeit (zB Juvivo) begegnet werden – längerfristige Lösungen.
- Hr. Herzog: Die Jugendlichen bleiben in der Umgebung oder fahren ins Stadtzentrum; daher nehme ich an, dass die Nutzung vor allem durch die Jugendlichen aus der Umgebung erfolgen wird.
- Die andauernde Beeinträchtigung durch nächtlichen Lärm im Sommer ist eine große Belastung.
- Es besteht die Sorge, dass Juvivo die nächtlichen Nutzer nicht erreicht.

Input Fr. Dessovic, Planerin und Diskussion zu „Aktuelle Planung“

- Anzahl der neuen Sportplätze : vier, davon 1 x Basketballplatz (= Streetballplatz) + 1 x Volleyball + 1x Skateplatz + 1 x kleiner Fußballplatz; aus dem Bestand werden übernommen: bestehender Basketballplatz (= Streetballplatz) und bestehende Fußballwiese.

- Jetzt ist die Wiese nur bis zu einem bestimmten Zaun nutzbar. Der Teil des alten Kindergartenareals kommt hinzu. In dieser Fläche sind Sportanlagen geplant (Volleyball, Chillzone, ..). Diese werden – abgesehen von ein bis zwei direkt benachbarten AnrainerInnen – 100 bis 200 m von den nächsten Anrainern entfernt sein; das sind enorme Distanzen für den städtischen Bereich.
- In Vergleich zu anderen Planungen ist die Zahl der direkt benachbarten AnrainerInnen sehr gering.
- Belagsausführen:
 - Volleyball – Sand, keine Lärmentwicklung durch Belag
 - Basketball – EPDM (Gummi) wurde aus Kostengründen nicht gewählt, wäre geräuschärmer, der geplante Asphalt ist günstiger.
 - Skaterplatz – der Boden und die Elemente sind eine Betonoberfläche in lärmarmen Ausführung (kosten- und nutzenoptimiert); ein abgesenkter „Bowl-Platz“ ist aus Kostengründen nicht möglich.
 - Alle übrigen Flächen sind Rasenflächen.
 - Der bestehende Fußballplatz wird belassen; ein weiterer, kleinerer Fußballplatz für kleinere Kinder ist vorgesehen.
 - Nur die Chilloutzone wird in Rollrasen ausgeführt (dichter Rasen, weicher Boden, ist auch zum Liegen gedacht), mit Betonsitzelementen ohne Lehne, mit Trinkwasser.
- Die Anrainerin Fr. Zips wohnt unmittelbar neben dem geplanten Skaterplatz und fürchtet eine Entwertung ihrer Liegenschaft.
- Im Bereich der bestehenden Hundezone sind unbefestigte Flächen geplant.
- Der bestehende Parkplatz und der bestehende Streetballplatz bleiben befestigt. Nur die weitere geplante Streetballfläche auf der Fläche des jetzigen Kindergartenareals kommt als befestigte Fläche dazu.
- Eine grobe Kostenaufstellung wird es in der nächsten Runde geben.
- Die Abfolge der Flächen lt. derzeitiger Planung (siehe neuer Lageplan – Beilage zum Protokoll): eingezäunter Kleinkinderspielbereich, Robinsonspielplatz, bestehende Fußballwiese. Nördlich davon Skateplatz und bestehender Streetballplatz. Davon räumlich getrennt befinden sich die neue Streetballfläche, ein Hügel, eine Chillzone, ein Volleyballfeld, eine Ruhezone, ein extensives Pflanzbeet, ein kleines Fußballfeld für kleinere Kinder und eine Ruhezone.
- Frage: Bei dem derzeit großen Abstand zwischen Kinderspielplatz und Kinderfußballplatz für Kleinere haben Eltern evt. ein Problem, Kinder auf beiden Flächen gleichzeitig zu beaufsichtigen?
- Rollrasen wird nur im Innenbereich der Chillzone gewählt; durch Rollrasen erfolgt kein Unkrautwuchs. Es stellt sich die Frage nach Nachhaltigkeit und Erhältbarkeit der Rollrasenfläche.
- Das Planungsbüro hat sich durch eine Firma, die auf Skateranlagen spezialisiert ist und über internationale Erfahrung verfügt, beraten lassen. Ein Skater und gleichzeitig Landschaftsarchitekturstudent war ebenfalls in die Planung eingebunden.

- Frage: Wo sind die Spielstätten? Wie ist das Verhältnis Sport- und Spielflächen?
 - Es sind die bestehenden Spielgeräte in neuer gestalterischer Ausformulierung geplant. Die bestehenden Geräte sind im derzeitigen Zustand verkehrssicher und kontrolliert und fallen unter „Bestandsschutz“. Wenn die Geräte abgebaut werden, fällt der Bestandsschutz weg, und für eine neuerliche Aufstellung wäre die TÜV-Konformität nicht mehr gegeben. Das große Spielgerät mit der Rutsche soll aber in einem anderen Park in Floridsdorf wiederverwendet werden.
 - 1 großes „Spielgerät“ (Robinson-Spielplatz) wurde gemeinsam mit einer darauf spezialisierten Firma entworfen.
 - Klärungsbedarf zur Robinson-Spielfläche: Wo kommt sie hin und wie sieht sie aus?
- Frage: Welche Fläche kommt im Vergleich zu den bisher gestalteten Flächen dazu?

Input Hr. Schlee MA 28 und Diskussion zu „Parkplätzen“

- Die Bezirksvorstehung hat die MA 28 ersucht, Möglichkeiten für die Schaffung von zusätzlichen Parkplätzen im unmittelbaren Nahbereich zu prüfen (zB durch Änderung der Parkordnung) mit dem Ziel, die Parkplätze des vorhandenen Parkplatzes im öffentlichen Raum unterzubringen.

Input Hr. Schlee, MA 28:

- Die Überfuhrungasse bis zur Liesneckgasse ist ausgeschöpft.
- Von der Liesneckgasse bis zum Lorettoplatz könnten beidseitig neue Längsparkplätze geschaffen werden, 25 – 30 Stück, abhängig davon, was mit dem Baumbestand passiert (sehr grobe Schätzung für die Errichtungskosten: € 100.000,- bis 150.000,-)
- Der vorhandene Parkplatz ist von der Widmung her kein öffentlicher Parkplatz; er dient den BesucherInnen des Sportvereins und kann jederzeit abgeriegelt werden.
- Frage: Braucht der Sportplatz Ersatz für den bestehenden Parkplatz?
 - Antwort: Nein, es sind keine Pflichtstellplätze.
- Frage: Parkplätze in der Christian Bucher Gasse werden derzeit durch LKW's genutzt. Durch ein LKW-Verbot sind PKW-Stellplätze schaffbar, dazu braucht es eine Verordnung der MA 46 Verkehrsbehörde.
 - ist nicht nahe genug beim Wohngebietes
 - der entsprechende Gehweg ist in der Nacht nicht angenehm (evt. nicht sicher)
 - es sind dort auch derzeit Parkplätze frei
- Die Parkplatzsituation könnte sich durch die neuen Wohnungen verschärfen (trotz Pflichtparkplätzen)
- Frage: Parkplätze für Kirchenveranstaltungen?
- Der Parkplatz wird derzeit auch von Eltern genutzt, die mit ihren Kindern auf den Spielplatz auf der Lorettoiwiese kommen.

Nächste Schritte

Die TeilnehmerInnen sehen derzeit keine Notwendigkeit für Besichtigungen (zB Geräuschentwicklung auf derzeit bestehendem Basketballplatz; Test Geräuschentwicklung beim Skaten in verschiedenen Abständen; Besichtigung ähnlicher Skateranlagen).

Nächste Gesprächsrunde: 16.1.2013, 17 – 21 Uhr, Festsaal Bezirksvorstehung.

Frage: Welche Experten sollen beigezogen werden, um Standortfragen für Skaterplätze zu klären? (MA 45, MA 29, MA 21 für Damm bzw. Donauinsel)